



Petra Heussi hat ihre Entscheidung nie bereut, die aussichtsreiche berufliche Karriere mit Ruhe und Idylle auf dem Radhof 1 in Marthalen zu tauschen.

BILD STEFAN SALZMANN

Porträt

Petra Heussi war in bekannten Unternehmen unter anderem als Personenschützerin tätig. Mittlerweile will sie es ruhiger angehen lassen und hat das Projekt «Wyland Usziit» auf dem Radhof 1 in Marthalen gegründet. Mit Lamas, Schweinen und Schafen.

Die Personenschützerin bietet Auszeiten an

Stefan Salzmann

Zuerst haben sie es am eigenen Leib erfahren, danach bei guten Freunden wahrgenommen. Rastlos sein, immer mehr und schneller Leistung bringen müssen – gesund ist das nicht. Deshalb haben Petra Heussi und ihr Mann Martin einen zuerst sanften Wechsel vollzogen und sich dann nach und nach für ein ruhigeres Leben entschieden. Geografisch vor rund sieben Jahren, in dem sie aus der pulsierenden Grossstadt-Agglomeration voller Hektik in ein gemütliches Bauernhaus mit viel Umschwung gezogen sind. Und zwar in den Weiler Radhof bei Marthalen, gleich neben dem Haus, wo Radsportlegende Ferdy Kübler auf die Welt gekommen war. Später auch beruflich, wie Petra Heussi erzählt: «Nach Anstellungen bei Grossbanken wie der CS, der IWC und dem PSI als Sicherheits- und IT-Fachfrau an vorderster Front, geniesse ich nun die eingeleitete Ruhe.»

«Ich bin überzeugt von meiner Entscheidung», sagt Heussi. Auch wenn es gewisse Bekannte ganz und gar nicht verstehen konnten, dass sie die aussichtsreiche berufliche Karriere freiwillig an den Nagel hängte. «Ich selbst habe meine Entscheidung nie bereut. Das ist das Wichtigste», sagt sie. Mit dem Radhof 1 hätten sie vor sieben Jahren genau das gefunden, was sie gesucht hatten.

«Gerade im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes hört man halt nicht gerne, was nicht gut läuft.»

Und doch war das frühere Berufsleben wichtig, um nun an diesem Punkt angelangt zu sein, ist sich Heussi sicher. «Einerseits finanziell, denn sonst hätten wir uns dieses Bauernhaus mit Umschwung gar nie

leisten können und andererseits in psychischer Hinsicht. Aus allen positiven sowie auch negativen Erfahrungen habe ich gelernt.» Dass nun die «fetten Zeiten», wie Heussi sie selbst nennt, in finanzieller Hinsicht vorbei sind, stört sie nicht. «Es gibt Wichtigeres im Leben als Geld», sagt sie.

Petra Heussi ist 42 Jahre alt. Während Jahren war sie unter anderem in der Sicherheit von bekannten Unternehmen als Personenschützerin tätig. Risikoanalysen, schnell wichtige Entscheidungen treffen, viel Verantwortung tragen und Menschen beschützen – das gehörte zu ihrer täglichen Herausforderung. Aber auch auf Missstände aufmerksam machen, Fehler aufdecken und Änderungen vorschlagen.

Keine Verbitterung

Wenn Petra Heussi von ihren früheren Arbeitgebern erzählt, dann ist keine Verbitterung zu spüren. Sie steht über dem, was passiert ist. Die Worte kommen ihr beim Erzählen schnell und leicht über die Lippen.

Dabei habe sie sich immer wieder auf anspruchsvollem Terrain bewegt. Ihr Arbeitsbereich war ein schwieriges Pflaster. «Gerade im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes hört man halt nicht gerne, was nicht gut läuft», sagt sie rückblickend. «Dass ich Menschen und Anlagen sichern und Sicherheitsstandards einführen wollte, kam nicht überall gut an, auch wenn die Lösungen oft kosteneinsparend gewesen wären», sagt Heussi.

Nebst vielen Erfolgen und schönen Momenten berichtet sie davon, wie man ihr Wissen und wichtige Sitzungen vorenthalten hat, Berichte nicht rechtzeitig und an die richtigen Stellen weitergeleitet wurden. Ausserdem übergangen unqualifizierte Vorgesetzte immer wieder fachlich fundierte Entscheidungen.

Seit 2017 studiert Petra Heussi berufsbegleitend Psychologie im Fernstudium. Zweieinhalb Jahre hat sie mittlerweile

absolviert. Bis zum Bachelor fehlen dreieinhalb Jahre, bis zum Master dann noch weitere zweieinhalb Jahre. Viel Spass mache es, und es lasse auch Rückschlüsse zu. Beispielsweise darauf, dass «gewisse Menschen durchaus ein Verhalten an den Tag legen, welches mit einer Persönlichkeitsstörung in Verbindung gebracht werden kann». So habe sie auch gewisse Verhaltensweisen ihrer Arbeitgeber zum Teil nachvollziehen können. «Aber nicht akzeptieren», schiebt sie nach. Geholfen hat ihr das Studium auch, um ihr neues Projekt «Wyland Usziit» aufzuziehen.

«Die Lamas sind ruhig, haben einen feinen Schritt und können sich dem Tempo anpassen.»

Inzwischen hat Petra Heussi viel Zeit in ihr neues Projekt investiert. Auf dem Radhof 1 bietet sie tiergestützte Aktivitäten als Auszeiten an. Dass dies funktionieren kann, haben positive Rückmeldungen aus dem Bekanntenkreis und aus der Umgebung gezeigt. Und so hält das Ehepaar Heussi hinter dem Bauernhaus aktuell vier Lamas, zwei Schweine und einige Skudden-Schafe. Die entsprechenden Aus- und Weiterbildung zur Haltung und zum Umgang mit den Tieren in Verbindung mit den Menschen haben sie absolviert.

Ein Glücksfall vom Zirkus Nock

Vor allem das Spazierengehen mit Lamas hat eine beruhigende Wirkung auf die Leute, weiss Petra Heussi: «Die Lamas sind ruhig, haben einen feinen Schritt und können sich dem Tempo anpassen. Dazu bewegen sie sich mit den Erwachsenen jederzeit auf Augenhöhe und spiegeln das Verhalten des für sie zuständigen Menschen.» So wie man auf das Tier zugehe, genau so komme es zurück, erklärt Heussi. Als «Glücksfall» bezeichnet Petra Heussi ihre Lamas Melissa

und Larsen, die sie vor einem Jahr vom Zirkus Nock kaufen konnte. «Sie sind sanft, nicht nervös, nicht schreckhaft und ausserdem resistent gegenüber anderen Tieren», sagt Heussi. Überraschend sei dies nicht, schliesslich sind die beiden Lamas 14 respektive 8 Jahre beim mittlerweile Konkurs gegangenen Zirkus Nock in der Manege aufgetreten.

«Überrannt worden sind wir nicht. Das ist aber auch okay so.»

Mittlerweile sind mit Sayen und Samba zwei weitere Lamas dazugekommen. Vor allem, um den Tieren genügend Erholung zuzugestehen. «Die beiden neuen Lamas brauchen noch viel Ausbildung. Aber es macht Spass, dies anzugehen und miterleben zu dürfen», sagt Heussi. Im Frühling wird sie mit allen vier Lamas unterwegs sein, sodass bei grossen Gruppen alle Teilnehmer etwas davon haben.

Am vergangenen Sonntag hatten Petra und Martin Heussi die erste Kundin, die nicht über den Freundeskreis, sondern über die Webseite auf «Wyland Usziit» gestossen ist. Sie wünschte sich einen einstündigen Spaziergang mit den Lamas. Ausserdem ist die eine oder andere Buchung schon fix und es werden Gutscheine verkauft. «Überrannt worden sind wir nicht», sagt Heussi, «das ist aber auch okay so.» Schliesslich ist das Ehepaar nicht auf diese Einkommensquelle angewiesen und will mit ihrer Idee auch kein Massenprodukt schaffen. «Es soll unserer Grundphilosophie, dass jedermann Ruhe und Erholung bei uns finden kann, entsprechen.»

Sie selbst tritt bald eine neue Stelle als Teamleiterin beim Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten an. Mit ihrer 80-Prozent-Anstellung wird sie aber weiterhin genug Zeit für ihr eigenes Projekt «Wyland Usziit» haben.

Petra Heussi

Die 42-Jährige wohnt mit ihrem Mann Martin seit sieben Jahren auf dem Weiler Radhof in Marthalen. Sie ist Sicherheitsfachfrau und hat unter anderem den Personenschutz in bekannten Unternehmen wie der CS, der IWC und dem PSI sichergestellt. In Zukunft wird sie als Teamleiterin in einer 80-Prozent-Anstellung beim Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten arbeiten. Daneben will sie ihr Psychologiestudium vorantreiben und ihr Projekt «Wyland Usziit» auf dem Radhof 1 in Marthalen weiter ankurbeln.